

Salzburger Hofmusik

Marianna Herzig - Sopran

Ernst Schlader - historische Klarinetten

Wolfgang Brunner - Hammerflügel

Robert Schumann **Fantasie Stücke** op. 73 für Klavier und Klarinette
(1810 - 1856)

Zart und mit Ausdruck

Lebhaft, leicht

Rasch und mit Feuer

Frauenliebe und Leben op. 42

*Acht Lieder Adelbert von Chamisso
für eine Singstimme und Klavier*

- Nr. 1 „Seit ich ihn gesehen“ (*Larghetto*)
 Nr. 2 „Er, der Herrlichste von Allen“ (*Innig lebhaft*)
 Nr. 3 „Ich kann's nicht fassen, nicht glauben“ (*Mit Leidenschaft*)
 Nr. 4 „Du Ring an meinem Finger“ (*Innig*)
 Nr. 5 „Helft mir, ihr Schwestern“ (*Ziemlich schnell*)
 Nr. 6 „Süßer Freund“ (*Langsam, mit innigem Ausdruck*)
 Nr. 7 „An meinem Herzen, an meiner Brust“ (*Fröhlich, innig*)
 Nr. 8 „Nun hast du mir den ersten Schmerz getan“ (*Adagio*)

Pause

Conradin Kreutzer **Das Mühlrad**
(1780 - 1849) für Sopran, Klarinette und Klavier

Franz Anton Hoffmeister **Sonate Es-Dur** für Klarinette und Klavier
(1754-1812) Allegro
Rondo

Franz Schubert **Der Hirt auf dem Felsen** (1828)
(1797 – 1828) für Singstimme, Klarinette und Klavier D 965 op. post 129



K26.Galerie Konzert

Riedlingen - Spital zum Hl.Geist
Salzburger Hofmusik



Marianne Herzig
Sopran



Wolfgang Brunner
Hammerflügel



Ernst Schlader
hist. Klarinetten

Hoffmeister, Kreutzer Robert Schumann, Schubert

Hammerflügel



opus 819 1824

Samstag, 26. Oktober 2019, 20 Uhr
Karten im Vorverkauf Kreissparkasse Riedlingen
ab Montag, 7. Oktober 2019



Kreissparkasse
Biberach





Die Sopranistin **Marianna Lisa Herzig**

begann ihre musikalische Laufbahn am Violoncello, wo sie u.a. mit Enrico Bronzi arbeitete. Nachdem sie mit dem Kinderchor des Salzburger Landestheaters professionelle Bühnenluft schnuppern durfte, wurde die 13jährige 2011 für die Kinderhauptrolle der „Brigitta“ im Musical „The Sound of Music“ im Salzburger Landestheater mit Uwe Kröger und Wietske van Tongeren ausgewählt. In der immer noch laufenden Produktion verkörperte sie später auch die „Louisa“ und seit 2017 die Rolle der „Liesl“.

Seit 2014 studiert sie Gesang am Mozarteum, derzeit bei Prof. Michèle Crider. Im März 2017 wurde sie auch ins Institut für Mozartinterpretation unter der Leitung von Josef Wallnig und Wolfgang Brunner aufgenommen.

Marianna Herzig gewann zahlreiche 1. Preise bei nationalen Jugendwettbewerben mit Gesang, Cello und Kammermusik. (u.a. Bundeswettbewerb Gesang). Mit ihrem "Duo con anima" (Gesang-Gitarre) gewann sie ebenfalls den 1. Preis beim Internationalen Mercatali-Wettbewerb in Gorizia.



Ernst Schlader studierte in Linz, Den Haag und Frankfurt moderne und historische Klarinette, Orgel und Musikwissenschaft. Als historischer Klarinettist bzw. Chalumeau-Spieler arbeitete er u.a. mit der Akademie für Alte Musik Berlin, Salzburger Hofmusik, Concilium Musicum Wien, Freiburger Barockorchester u.a. Konzerttätigkeit in ganz Europa sowie im arabischen Raum. Langjährige Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer Rudolf Tutz, Innsbruck. Lehrtätigkeit an der Musikhochschule Trossingen und der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Er promovierte mit einer umfangreichen Arbeit über den Komponisten Georg Pasterwiz. Unter Schladers mehr als 30 CD-

Aufnahmen befinden sich u. a. das Klarinetten-Concertino Johann Michael Haydns mit der Salzburger Hofmusik (cpo) sowie Johann Baptist Vaňhals Klarinettensonaten (Gramola) mit Wolfgang Brunner am Hammerflügel.



Wolfgang Brunner vergnügt sich auf nahezu allen Tasteninstrumenten, wobei seine Liebe zu historischen Klangquellen internationale Renditen einfuhr (u.a. ca. 60 CD-Aufnahmen). Eine weitere Liebe gilt der Klavierimprovisation, die ihn fast täglich von Generalbass bis zur Stummfilmbegleitung, als Krisenmanagement in Konzerten, Überlebenstraining und lustvoll gesuchte Herausforderung begleitet. Sein Spieltrieb schlägt sich nieder in unkonventionellen Programmen, in der Organisation von Konzertreihen und der von ihm 1992 gegründeten "Salzburger Hofmusik", die bisher allem wirtschaftlichen und geistigen Schwund bürgerlicher Konzertkultur erfolgreich widerstand. Seinen pädagogischen Eros stillt Brunner an bis zu 3 Musikhochschulen gleichzeitig (Universität Mozarteum, Bruckneruniversität Linz und Musikhochschule Trossingen) u.a. in Fächern wie Historischer Aufführungspraxis, alten und neuen Klavieren, Improvisation, und gemeinsamen Projekten mit Studenten. Gelegentlich kann er sich wissenschaftliche Beiträge zu Fachzeitschriften oder Lexika (MGG-Artikel) nicht verkneifen, obwohl ihn seine zunehmende Altersweisheit lehren will, sich lieber seiner reizenden Familie mit 3 Kindern zu widmen.

Franz Schubert (1797-1828)

Franz Schuberts Verwandter, Johann Gottfried Schubert (1792-ca.1840) stand als Klavierbauer in Diensten des Conrad Graf. Bereits während seiner Jugend muss Franz Schubert Graf's Instrumente und Werkstatt gut gekannt haben und durfte dort spielen, vielleicht auch schon auf dem Riedlinger Instrument?



Robert Schumann (1810-1856)

Robert Schumann schrieb an seine Braut Clara Wieck 1839: „Ich habe daher gestern an Graf geschrieben, nach langem Nachsinnen darüber - auch ohne Deine Erlaubniß [...]. Gern hätte ich einen Streicher mir genommen, da Du einen Graf hast; aber Graf hätte es gewiß gleich erfahren und würde mich dann undankbar nennen müssen, da er in Wien so honett gegen mir gewesen.“



Franz Anton Hoffmeister (1754-1812)

Hoffmeister, in Rottenburg /Neckar geboren, das damals auch zu Österreich gehörte, zog es auch wie Conrad Graf und andere in die Hauptstadt nach Wien, wo er Organist wurde. 1800 gründete er in Leipzig einen Musikverlag, der heute noch unter dem Namen „Verlag C. F. Peters“ existiert. Er verlegte als erster Beethovens Sonate *Pathétique* op. 13. Sein persönlicher Freund Wolfgang Amadeus Mozart, dessen Klavierquartett KV 478 zuerst bei ihm verlegt wurde, ersuchte Hoffmeister immer mal wieder um Vorschuss und widmete ihm gar ein „Hoffmeister-Quartett“ KV 499. Hoffmeister komponierte neun Opern, darunter die in seiner Zeit bekannte *Der Königssohn von Ithaka* mit dem Text von Emanuel Schikaneder, fast siebenzig Sinfonien, 42 Streichquartette, viele Serenaden, Instrumentalkonzerte und unzählige Kammermusiken in allen denkbaren und manch ausgefallenen Besetzungen, sowie einige weltliche und geistliche Vokalkompositionen. Insgesamt ist Franz Anton Hoffmeister als einer der bemerkenswertesten, geschicktesten und produktivsten Komponisten gehobener, kunstvoller Unterhaltungsmusik seiner Zeit zu sehen. (Wikipedia)



Conradin Kreutzer (1789-1849)

In Meßkirch geboren, besuchte er die Lateinschule der Benediktiner in Zwiefalten und wechselte 1796 in die Prämonstratenserabtei Schussenried. Er war dort „Schulkamerad“ des Riedlingers Sebastian Rau, der später Treuhänder Beethovens in Wien war. Ab 1799 studierte Kreutzer an der Universität Freiburg auf Wunsch seines Vaters Jura wie auch Sebastian Rau. Nachdem sein Vater 1800 gestorben war, begann er seine musikalische Karriere. Er hatte bereits während seiner Schulzeit neben Klavier und Orgel auch Klarinette, Oboe und Violine zu spielen gelernt und wurde durch Unterricht in Gesang und Musiktheorie gefördert. 1804 zog er nach Wien, wo er Kompositionsschüler des Domkapellmeisters von St. Stephan, Johann Georg Albrechtsberger, einem der Lehrer Beethovens, wurde. Seinen Lebensunterhalt verdiente er sich in Wien zunächst als Musiklehrer. In dieser Zeit schrieb er eine Reihe von Singspielen und Opern. Zwischen 1818 und 1821 hatte er die Position eines Kapellmeisters bei Karl Egon II. zu Fürstenberg in Donaueschingen, suchte aber wegen starker Isolation in der weit abgelegenen Provinz bald nach einer anderen Anstellung. Kreutzers Schaffen erstreckte sich auf verschiedene Genres der Musik: Er schuf rund 50 Bühnenwerke, Werke für Kammermusik, Kirchenmusik und Lieder. In der breiten Bevölkerung waren seine Chorkompositionen, vor allem für Männerchor, in denen er vielfach Gedichte von Ludwig Uhland vertonte, ausgesprochen verbreitet. In seiner Wiener Zeit entstanden unter anderem die Opern *Libussa*, *Cordelia*, *Melusina*, *das Nachtlager in Granada* (1834) sowie die Schauspielmusik zu Raimunds *Der Verschwender* (1833), in dem das ebenso berühmte wie populäre *Hobellied* vorkommt. Seine übrigen Opern sind weitgehend vergessen.

